

## KURZ & BÜNDIG

### Stadtmuseum Burghausen am Montag im Fernsehen

**Burghausen.** Die BR-Abendschau berichtet am heutigen Montag über die Wiedereröffnung des Stadtmuseums. Seit Herbst 2012 wurde die Dauerausstellung neu gestaltet. Die Wiedereröffnung wurde mit einem „Wochenende der offenen Tür“ gefeiert. Der Abendschau-Beitrag stellt die neue Präsentation vor und zeigt Eindrücke vom Eröffnungswochenende. Ausstrahlungstermin ist heute um 17.30 Uhr. Nach Ausstrahlung ist der Beitrag unter [www.abendschau.de](http://www.abendschau.de) abrufbar. – red

### Ferienbetreuung: Noch Plätze für den August frei

**Burghausen.** Sehr gut angenommen wird heuer das Angebot der Ferienbetreuung der Stadt für Grundschüler. Es gibt nur noch Restplätze, für die man sich anmelden kann. Möglich ist eine Buchung der kostenpflichtigen Ferienbetreuung in der zweiten Ferienwoche (8. bis 12. August). Die Ferienbetreuung findet heuer in der Johannes-Hess-Schule statt und wird geleitet von Pädagogin Tanja Gessler-Knopp. Die Kinder können von 7.45 Uhr bis maximal 16.30 Uhr die Schule einmal ganz anders erleben: Es wird gebastelt, T-Shirts bemalt, es gibt Ausflüge, zum Beispiel zur Kümmernis, zur Polizei und zum Minigolf-Platz, oder die Kinder gehen auf Wildbienen-Exkursion. Anmeldung noch bis 22. Juli unter ☎08677/8819756 (12.15 bis 15.30 Uhr). – red

### Die Burghäuser im Museum



Bernhard Künzner beim Siegeln.

Ein tapferer Ritter, ein lustiges Mädl, das Knochenkegeln spielt, eine Frau, gefesselt in der Halsgeige – aber Moment, diese Leute kennt man doch! Auf großen Fotografien des Burghäuser Ron Ronson sind im neuen Stadtmuseum zur Illustration Menschen mit den ausgestellten Gegenständen zu sehen. Und alle diese Leute sind Burghäuser. Bauhofmitarbeiter Mario Ernst ist im Harnisch als Ritter zu sehen, Elena Wagenhofer als mittelalterliches Mädelchen und Standesbeamter Bernhard Künzner beim Siegeln. Und noch einige weitere Burghäuser sind beim Rundgang zu entdecken – es ist eben ein Burghäuser Stadtmuseum durch und durch. – cts

# In der Badewanne der Herzogin

Das neue Stadtmuseum ist eröffnet – Viele Besucher kamen zum offenen Wochenende



Wer sich wie Julia in die Wanne setzt, wird von der Magd über die Hygiene auf der Burg zu Zeiten Herzogin Hedwigs aufgeklärt.

**Burghausen.** Gemütlich ist es in der hölzernen Badewanne – auch ohne Wasser. Und während des „Bades“ kann man im Burghäuser Stadtmuseum auf der Burg sogar noch was lernen, weiß die junge Julia aus Landschut, die gleich in die Wanne stieg. Viele kamen zum Eröffnungswochenende des neuen Stadtmuseums, vor allem viele Familien, können doch die Kinder eine Menge erleben. Ob Badewanne, Tjosten im 3D-Spiel oder Knochenkegeln – langweilig wurde es nicht.

Bereits am Freitag war das Stadtmuseum bei einer kleinen Feierstunde offiziell eröffnet worden. Zahlreiche Vertreter von Stadt, Stadtrat, den Schulen, der Geschäftswelt sowie die Bürgermeister aus Tittmoning, Markt und Hochburg-Ach konnten einen ersten Blick ins neu gestaltete Museum werfen. In den Reden wurde vor allem eines klar: Alle sind stolz auf dieses moderne Stadtmuseum, das die Burg bereichert. Die „Stars“ des Abends waren dementsprechend Eva Gilch, Corinna Ul-

bert-Wild und Gerhard Kohlauf, die das Museum in Eigenregie mit Hilfe der Kreativschmiede Atelier & Friends GmbH aus Grafenau umgesetzt haben.

„Schauen Sie es sich an und nehmen Sie sich viel, viel Zeit dafür.“ So lautete die Empfehlung eines beinahe euphorischen Bürgermeisters Hans Steindl. Tagelang könne man sich in diesem Museum aufhalten, das ein wahrer „Erlebnisort“ geworden sei. Die Lorbeeren für die Leistung überließ er gerne Eva Gilch und ihrem Team: „Ich wusste, dass ich das den Leuten zutrauen kann“, lobte er die Verantwortlichen.

Diese schmückten sich selbst lieber mit Bescheidenheit. Museums- und Stadtarchivleiterin Eva Gilch blickte zurück auf die lange Geschichte des ehemaligen Heimat- und jetzigen Stadtmuseums: 1899 sammelten Burghäuser Bürger für die erste Ausstellung zur Stadtgeschichte. 1949 dann kam die zweite Eröffnung, die dritte nun 2016. Heute ist das Museum freilich ein anderes: Mitmachstationen bringen Kindern und Erwachsenen die Inhalte spielerisch näher, es gibt viel zum Anfassen, nicht nur zum Anschauen. Besonderes Augenmerk legt Eva Gilch auf die Zeit des Nationalsozialismus in Burghausen – ein Thema, das vor der Neueröffnung im Museum quasi ausgeklammert wurde. „Ich habe mich besonders gefreut über das klare Bekenntnis des Stadtrats, dass die Burghäuser Geschichte nicht 1933 endet“, sagte Gilch bei der Eröffnungsfeier. Hier musste das gesamte Material erst erarbeitet werden. Auch das Jugendbüro unterstützte mit Zeitzeugeninterviews.

Burghausen hat nun eines von rund 60 Stadtmuseen in Bayern. Dr. Astrid Pellengahr, Leiterin der Landesstelle für die nicht-staatlichen Museen in Bayern, hob besonders hervor, dass das Stadtmuseum an einem authentischen Ort sei, aber mit wenig originalen Exponaten auskommen musste – mit den Mitmachstationen auf wissenschaftlichem Fundament sei dies vorbildlich gelöst worden.

Davon konnten sich auch die ersten Besucher überzeugen, die sich am Eröffnungswochenende kostenlos umschauen konnten. Und das taten viele – schließlich konnten die Kinder basteln oder malen. Doch das war eigentlich gar nicht nötig: Im Stadtmuseum gibt es auch so genug zu erleben. – cts

Mehr Bilder vom Eröffnungswochenende gib es unter [www.heimatzeitung.de](http://www.heimatzeitung.de)



Eine Stadtmauer bauen, wie ging das? Der Anfang des ersten Stocks zum Thema „Leben auf der Burg“ lockte viele Besucher an.



Nicht nur für Kinder: Stadtrat Bernhard Harrer beim 3-D-Ritterturnier.



Berichte aus dem Spital hörten sich die Stadträte Anna Spindler und Norbert English an.



Haus und Hof verspielte die Familie Vavro/McCord beim Historien-Brettspiel. Zum Glück blieb alles in der Familie.



Große Anerkennung sprach Bürgermeister Hans Steindl (2.v.l.) Eva Gilch (v.l.), Corinna Ulbert-Wild und Gerhard Kohlauf aus.

## Raitenhaslach ist für alle da

Bauausschuss sieht deutliche Verbesserung der Gesamtsituation – Mehr Parkplätze

**Burghausen.** In Raitenhaslach werde alles nur für die TU gebaut: Dieser gern getätigten Aussage widersprach Stadtrat Hartmut Strachowsky im Bauausschuss und hatte damit die Meinung aller Ausschuss-Mitglieder hinter sich. „Es ist jetzt einfach total schön dort“, befand er. Kollege Norbert Stadler lobte die neuen Parkplätze hinter der Feuerwehr, deren grüne Gestaltung er sehr gelungen findet.

Gunter Strebelt betonte, dass die Parkplatzsituation für die Raitenhaslach jetzt besser sei als zuvor. Der Bauausschuss stimmte einer Erweiterung des angelegten Parkplatzes oberhalb der Klosteranlage zu. Kosten: 69 000 Euro. Anstelle des früheren Beachvolleyballplatzes entstehen dort 36 Parkplätze. Steindl wies auch darauf hin, dass ein ursprünglich geplanter Parkplatz am Weg zur Salzach (hinter dem Klosterstadel) wegen Problemen mit dem Naturschutz nicht umgesetzt wurde. Stattdessen gebe es hier jetzt eine „Holzlagertfläche“, die nicht als Parkplatz ausgewiesen ist.

Auch im Hauptausschuss war Raitenhaslach Thema. Im Zuge der Gestaltung der neuen Dorfmitte, mit der im Herbst begonnen wird, wurde über einige weitere

Maßnahmen berichtet. So soll ein kleiner Proben- und Lagerraum für die Georgsbläser in der ehemaligen Brauerei eingerichtet werden. Zudem wird es einen Arbeits- und Unterstellraum für die Raitenhaslach Vereine in den Garagen des Ökonomiegebäudes geben.

Über zwei weitere Maßnahmen hat der Anzeiger bereits berichtet: Das Dach des Felsenkellers soll erneuert werden und der ehemalige Kuhstall (nicht Rosstall, wie er bisweilen fälschlicherweise genannt wird) mit seinem Gewölbe soll in seinen ursprünglichen Zustand gebracht und das Dachwerk gesichert werden. „Es wird dort keine Heizung oder Bar geben“, stellte Steindl aber klar. Dritter Bürgermeister Norbert Stranzinger hatte sich dafür ausgesprochen, den Raum für Vereine zu nutzen. „Das ist kein Vereinsraum“, beschied Steindl. Nur bei Märkten oder Veranstaltungen wie dem Maibaumaufstellen könne man den Raum als Ausweichmöglichkeit bei schlechtem Wetter nutzen. Für die Gestaltung der Dorfmitte und die umliegenden Gebäude gab es zwei Millionen Euro Förderung vom Bund für bedeutende Projekte des Städtebaus.

Hans Steindl berichtete außer-

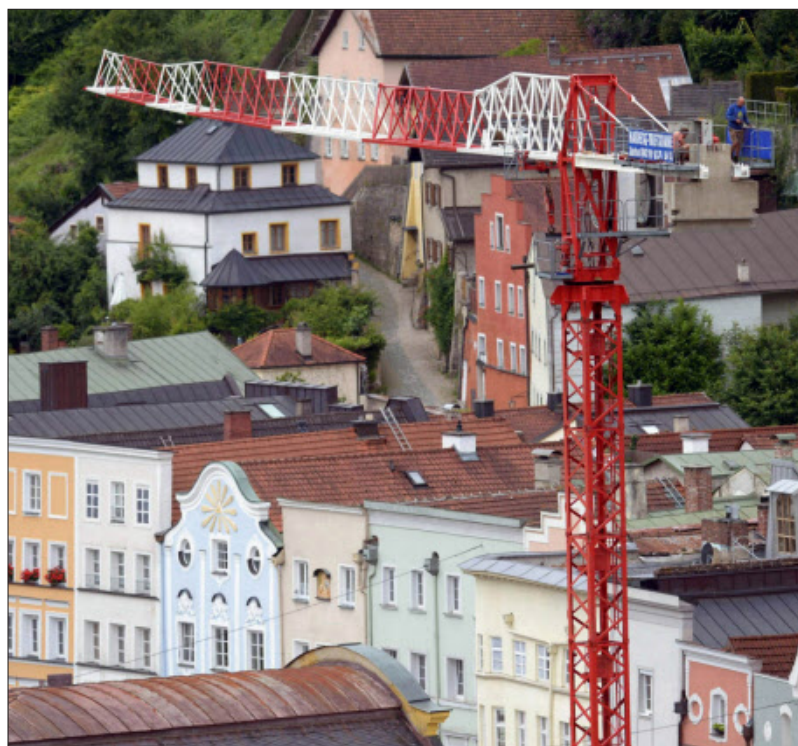
dem vom Betrieb der TU: Neben Geschäftsführerin Barbara Weiant sollen nun eine weitere Verwaltungskraft und ein Hausmeister eingestellt werden. Offen ist derzeit noch, wie die Cafeteria im Gartenstöckl betrieben werden soll, ob im Vollbetrieb, nur zeitweise oder mit einem Caterer. Die Bewirtung der TU erfolgt aktuell noch im Probebetrieb mit vier Anbietern. Im nächsten Jahr soll einer davon den Auftrag bekommen. – cts

### Rostige Sitzbänke

Schick und modern sind sie – aber nicht wirklich praktisch: Stadtrat Gerfried Schmidt-Trö kritisierte im Bauausschuss die neuen Sitzbänke in Raitenhaslach. Man habe den Rost an der Hose und im Sommer seien die Metall-Bänke glühend heiß. Bürgermeister Hans Steindl stimmte sofort zu. Hier sei schon vereinbart, dass die Sitze eine Holzaufgabe bekommen. Außerdem seien die modernen Bänke vor der Kirche bereits wieder durch die alten ausgetauscht worden: Gerade ältere Kirchenbesucher brauchen eine Lehne. – cts

## Rot-weiß und riesig

Kran für den Umbau des Taufkirchen-Palais steht für längere Zeit am Stadtplatz



Der große Kran prägt seit Samstag das Bild der Altstadt: über 30 Meter hoch, eine Reichweite von 50 Meter. – Foto: Piffer

**Burghausen.** Ein rotweißer Superkran beherrscht seit Samstag und nun für einige Monate das Bild am Stadtplatz. Notwendig war der

Aufbau des Stahlmonsters, der in den frühen Morgenstunden erfolgte, durch den Umbau des ehemaligen Amtsgerichtsgebäudes. Unter-

nehmer Johann Beck baut das Taufkirchen-Palais um. Entstehen werden sechs Wohnungen sowie im vorderen Gebäudeteil Büroflächen.

Über 30 Meter hoch und mit einer Reichweite von 50 Metern ermöglicht es der Kran, auch das Rückgebäude des Taufkirchen-Palais mit Baumaterial zu versorgen. Da der Kran 80 Tonnen wiegt, musste erst ein geeigneter Standort gefunden werden. Die Tiefgarage am Stadtplatz hat nämlich nur eine Tragkraft von 60 Tonnen.

Deshalb war der Platz unmittelbar vor der Baustelle nicht geeignet. Jetzt steht der Kran genau am Rand der Tiefgarage und verdeckt damit auch einen Teil des Hauses Vier Jahreszeiten.

Ein Autokran setzte die Teile des Krans innerhalb von vier Stunden aufeinander. Stück für Stück wurden Mast, Kabine und Ausleger noch oben befördert und mit schweren Eisenbolzen verbunden. Die Monteur der österreichischen Kranfirma bewegten sich in schwindelerregender Höhe – manchem Zuschauer stockte dabei der Atem. – rp